

Faustball-Pionier aus Leidenschaft

Er sagt, der Faustball sei sein Leben. Nun wird der Joner Karl Raymann für sein unermüdliches Schaffen in diesem Sport mit dem Lifetime Award des Internationalen Faustballverbandes ausgezeichnet.

Bernhard Camenisch

Wer sich im Faustball auskennt, kennt Karl «Charly» Raymann. Mit 14 Jahren begann er 1968 mit dem Faustballspielen. In den folgenden 53 Jahren stand er als Spieler des TSV Jona auf dem Feld. Doch beim Spielen allein ist es längst nicht geblieben. Als Sportfunktionär setzt er sich seit Jahrzehnten für das Wohl und die Förderung des Faustballsports ein – in Jona, in der Schweiz und international. Er ist ein nimmermüder Schaffer, der mit schier unendlich viel Herzblut und Einsatz fast alles dem Faustball unterordnet. «Faustball ist mein Leben», sagt er.

Am kommenden Freitag wird «Charly» Raymann nun auf höchster Stufe mit dem Lifetime Award der International Fistball Association (IFA) für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Angesichts seiner Verdienste für diesen Sport scheint diese Ehrung nur logisch. Nicht aber für den Geehrten selbst. «Als ich davon erfuhr, kam das für mich völlig überraschend und ich musste dreimal leer schlucken», sagt Raymann bescheiden. «Diese Auszeichnung bedeutet mir sehr viel. Es ist die Wertschätzung für 50-jährige ehrenamtliche Tätigkeit.»

Die IFA mit ihrem deutschen Präsidenten Jörn Verleger hat für die Awardübergabe den passenden Ort und den passenden Rahmen ausgewählt: Das Joner Grünfeld und das Obersee Masters. Es ist das Klubturnier, das seit vielen Jahren jeden Sommer die weltbesten Faustballerinnen und Faustballer nach Jona bringt, das Turnier, dem Raymann seit 1983 den Stempel aufdrückt und das er «mein Kind» nennt.

Initiant der Joner Faustballriege

Am kommenden Wochenende findet das Obersee Masters zum 57. Mal statt – mit einem ganz besonderen Auftakt am Freitagabend. Es kommt dann zu einem Abschiedsländerspiel für Tina Baumann, Natalie Berchtold, Janine Stooß und Celina Traxler. Die vier Spielerinnen des TSV Jona sind im letzten Jahr allesamt aus dem Nationalteam zurückgetreten. Sie werden am Freitag vom Internationalen Verband ebenfalls ausgezeichnet, und zwar mit dem «IFA Women in Sport»-Award. «Dass ich meine Auszeichnung zusammen mit meinen vier Jonerinnen bekomme, macht es für mich nochmals spezieller», sagt Raymann.

Er hat den sportlichen Werdegang der vier Spielerinnen, die zusammen mit Nicole Münzing von 2013 bis 2019 Serien-Schweizer-Meister wurden, von Anfang an begleitet. So, wie der von diversen anderen im TSV Jona Faustball. 1989 wurde auf Raymanns Initiative die Faustballriege innerhalb des TSV Jona gegründet. Raymann war ihr erster Präsident und blieb es bis zu seinem Rücktritt 2008.

«Die Faszination für den Faustball wurde mir in die Wiege gelegt – durch meinen Vater. Er war Präsident und Spieler der 1. Mannschaft. Wir spielten sogar noch zusammen im gleichen Team. Auch mein Bruder spielte Faustball, und meine Mutter war jahrelang für die Festwirtschaft bei allen Faustball-Veranstaltungen im Grünfeld verantwortlich», erzählt «Charly» Raymann, der sich als Ur-Joner bezeichnet. Mit ihm in der Mannschaft stieg Jona 1977 erstmals in die Nationalliga A auf. Nur eine Saison konnte sich der Klub darin halten, doch 1979 folgte der neuerliche Aufstieg, und seither sind die Joner Männer A-klassig.



Selbst sein Badeplatz im Stampf ist eng mit Faustball verknüpft: Karl Raymann sitzt auf einer Granitbank, die ihm 2008 zu seinem Rücktritt als Präsident des TSV Jona Faustball geschenkt wurde. Direkt dahinter hat er eine Chilenische Araukarie gepflanzt – diese Pflanzenart hat es ihm seit der ersten seiner vielen Faustball-Reisen nach Südamerika angetan. Bild: Bernhard Camenisch

«Diese Auszeichnung bedeutet mir sehr viel. Es ist die Wertschätzung für 50-jährige ehrenamtliche Tätigkeit.»

«Ich habe sportlich nie etwas anderes gemacht», sagt Raymann. «Ich hatte auch gar keine Zeit. Wir trainierten im Leistungsfußball drei bis viermal in der Woche. Zu unserer Zeit kam die Schule oder der Beruf, und dann ging man Faustball spielen.» Private Feste seien so terminiert worden, dass sie sich nicht mit dem Faustballkalender überschneiden hätten. «Faustball kam immer zuerst», erklärt Raymann.

Der Schock von 1997

Als Kassier der Männerriege Jona lancierte er 1976 seine Funktionärstätigkeit. Ab 1990 war er nicht mehr «nur» Präsident des TSV Jona Faustball, sondern auch Präsident der Faustballkommission Schweiz, der Vorgängerorganisation von Swiss Faustball. In dieser Funktion war er auch Präsidiumsmitglied des Internationalen Faustballverbands IFV. Die beiden Mandate legte er 1997 aber unverzüglich wieder nieder, nachdem Olten gegenüber Jona den

Vorzug für die Ausrichtung der Männer-Weltmeisterschaft 1999 erhalten hatte. «Die damalige Nichtberücksichtigung der Joner Bewerbung ist meine grösste Niederlage», sagt Raymann.

So mussten sich die Joner nochmals ein paar Jahre gedulden, ehe sie den Zuschlag für die Frauen-Weltmeisterschaft 2006 erhielten. Raymann sorgte als OK-Präsident für eine reibungslose und erfolgreiche Durchführung – genauso wie bei vielen anderen offiziellen IFV- und IFA-Veranstaltungen unter seiner Führung im Grünfeld. 2007 wurde er im Schweizer Faustball als «Funktionär des Jahres» geehrt, 2008 zeichnete ihn die Stadt Rapperswil-Jona mit dem Sportpreis als Sportförderer aus.

«Ich organisiere gerne, das liegt mir im Blut», sagt der 68-Jährige, der 35 Jahre lang stellvertretender Bausekretär der Gemeinde Jona und nach der Vereinigung Rapperswil-Jona als Leiter des Bausekretariats tätig war. Auch auf seine Initiative wurde 1991 der Club

Freunde der Schweizer Faustball-Nationalmannschaften (CFFN) gegründet. Dieser ist zum wichtigsten Geldgeber und Unterstützungsverein der Schweizer Faustball-Nationalteams geworden.

Für den Faustball global unterwegs

Ebenfalls rief Raymann die Seniorenweltspiele für Klubteams ins Leben. «Darauf bin ich stolz. Das waren immer lässige Anlässe. Ich träumte von Orten wie Namibia und Südamerika, das hat dann auch geklappt. Die ersten Seniorenweltspiele fanden 2000 in Chile und Brasilien statt, die zweiten in Namibia, die dritten in Argentinien»,

«Eigentlich führe ich eine Doppel-ehe. Mit meiner Frau und mit dem Faustball.»

erzählt er. Im Süden von Chile, in Llanquihue, hat er den «schönsten Faustballplatz der Welt, noch schöner als der im Grünfeld» entdeckt. «Er liegt direkt am Llanquihue-See mit dem Vulkan Osorno im Hintergrund.»

Internationale Kontakte hat Raymann auf seinen unzähligen Faustballreisen schon seit den 1980er-Jahren aufgebaut und gepflegt. «Es bestehen jahrzehntelange Freundschaften ins Ausland.» In Namibia sei er sicher schon 15-mal gewesen. Und durch den Faustball hätten er und seine Frau ganz Südamerika kennen und lieben gelernt. Seine Frau Inge hat Raymanns Leidenschaft für den Faustball stets geteilt. «Sie kommt noch heute immer mit, auch wenn sie selbst nie gespielt hat.» Und sie ist ihrem Mann auch nicht böse, wenn er sagt: «Eigentlich führe ich eine Doppel-ehe. Mit meiner Frau und dem Faustball.»

Stolz auf den Werdegang des Klubs

«Charly» Raymann war seit 1979 an jeder Weltmeisterschaft der Männer vor Ort. Und er ist immer noch bei jedem NLA-Spiel der Joner Frauen und Männer dabei. Selbst wurde er mit dem TSV Jona von 1996 bis 2001 sechs Mal in Folge Senioren-Schweizer-Meister. Seit vergangenem Sommer steht er nicht mehr auf dem Spielfeld. «Der Abschied vom Platz fiel mir nicht schwer, das hätte ich nie gedacht», sagt er. «Es wird mir schwerer fallen, mich irgendwann ganz vom Faustball zurückzuziehen.»

Geplant ist dieses Szenario in absehbarer Zeit nicht. Noch immer kümmert sich Raymann im TSV Jona Faustball um das Sponsoring. Er ist froh, dass er mit seinem Nachfolger Martin Grögli, der auch schon 14 Jahre Klubpräsident ist, gut harmoniert. «Das Weiterbestehen von Verein und Obersee Masters liegt mir am Herzen», sagt «Charly» Raymann. «Ich bin stolz darauf, was aus dem TSV Jona geworden ist. Ich kämpfte damals, dass wir uns aus der Männerriege lösten und eigenständig wurden.» Die Marke TSV Jona Faustball kenne man in diesem Sport mittlerweile überall. «Und ich bin auch stolz auf die vielen, vielen Erfolge des TSV Jona. Bis heute sind es total 58 Schweizer Meistertitel auf allen Stufen.»